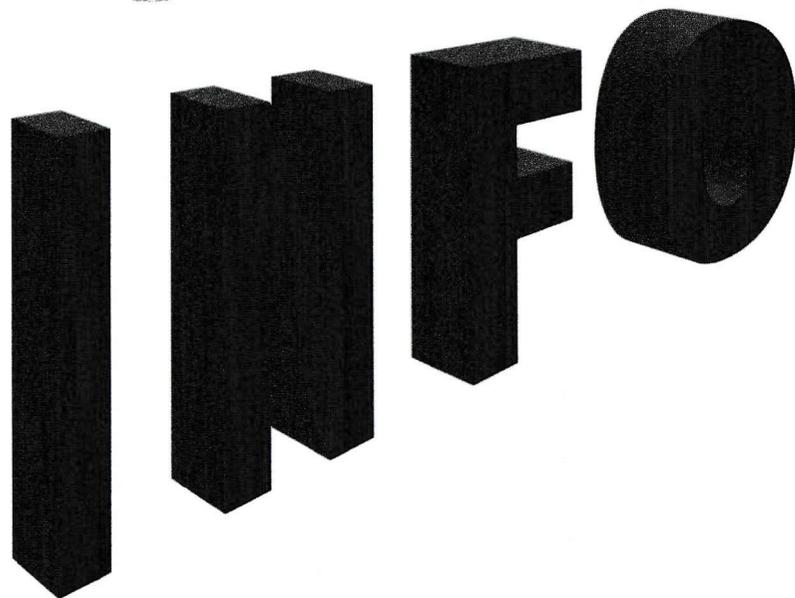


Geschichts- und Heimatverein Naurod e.V.



Mitglieder - Information



Ausgabe 25
1. Halbjahr 2021

Herausgeber: Geschichts- und Heimatverein Naurod e.V.

1. Vorsitzender: Daniel Schütte, Fondetter Straße 27 b, 65207 Wiesbaden-Naurod

Geschichts- und Heimatverein Naurod e.V.

Mitglieder-Information

Ausgabe 25

1. Halbjahr 2021

I. Rückblick

Corona

Schon in der letzten Ausgabe Nr. 24 unserer Mitglieder-Information hatten wir sehr bedauert, dass wir wegen der aktuellen Corona-Situation leider nicht von interessanten Veranstaltungen unseres Vereins im zweiten Halbjahr 2020 berichten konnten. Denn derartige Veranstaltungen waren für uns bei Einhaltung der verordneten Hygienemaßnahmen überhaupt nicht durchzuführen. Wir hatten alle gehofft, dass sich die unglückliche Situation des Jahres 2020 bald wieder ändern würde, aber leider haben wir uns zu früh gefreut, denn inzwischen wissen wir alle, dass Corona uns auch weiterhin das Leben erschwert und Veranstaltungen mit unseren Mitgliedern praktisch unmöglich macht.

So kann auch diesmal unser Rückblick auf das erste Halbjahr 2021 nur sehr bescheiden ausfallen. Bereits im letzten Info-Heft Nr. 24 wurden diejenigen Veranstaltungen erwähnt, die pandemiebedingt im Jahre 2020 ausfallen mussten. Hinzu kamen nun die Veranstaltungen, die im laufenden Jahr 2021 nicht stattfinden konnten. Dies sind außer den üblichen Nauroder Veranstaltungen, wie u.a. dem „Dreck-weg-Tag“, dem Äppelblütefest und dem Boule-Turnier, die von unserem Verein organisierten Veranstaltungen, also die neue Sonderausstellung im Heimatmuseum, die Mitgliederversammlung am 19. März 2021, die Busexkursion nach Speyer sowie die verschiedenen Vorträge im Heimatmuseum. Es hat dem Vorstand ausgesprochen leidgetan, auf alle diese informativen Veranstaltungen zu verzichten, die doch im Vereinsleben so wichtig sind, so bleibt uns aber nur die Hoffnung, dass alles bald wieder besser wird.

Weitere Amtsführung des Vorstands

Der derzeitige Vereinsvorstand wurde bei der ordentlichen Mitgliederversammlung am 15. März 2019 ins Amt gewählt. Da die Amtszeit des Vorstands nach unserer Vereinssatzung normalerweise zwei Jahre beträgt, hätte bei der geplanten Mitgliederversammlung am 19. März 2021 turnusgemäß eine Neuwahl stattfinden müssen. Nach § 8 Abs. (2) Satz 1 der Satzung bleibt der Vorstand solange im Amt, bis ein

neuer Vorstand gewählt ist. Da die diesjährige Mitgliederversammlung wegen der Pandemie leider nicht pünktlich stattfinden konnte, ist der gewählte Vorstand weiterhin satzungsgemäß im Amt. Er ist aber bemüht, die abgesagte Mitgliederversammlung 2021 so bald wie möglich abzuhalten. Wann und unter welchen hygienischen Bedingungen dies sein wird, kann zurzeit noch nicht bestimmt werden. Die Mitglieder werden jedenfalls dann unter Bekanntgabe der Tagesordnung auf dem üblichen Weg rechtzeitig zur ordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen.

Vorstandssitzung unter freiem Himmel

Nach einer langen, mehr als 16 Monate dauernden Corona-Unterbrechung kamen am 4. Juni 2021 erstmals wieder sämtliche Mitglieder des Vorstands des Geschichts- und Heimatvereins zu einer Vorstandssitzung zusammen. Diese fand aber nicht wie üblich im Hause Schliffers statt, sondern unter freiem Himmel am oberen Ende des Rudolf-Dietz-Platzes hinter der Ev. Kirche, unserem Heimatmuseum direkt gegenüber. Dabei konnten wir die dort stehenden Bänke sowie Stühle aus dem Museum als Sitzgelegenheiten benutzen. Den Platz im Freien hatten wir deshalb gewählt, um den Corona-Bestimmungen gerecht zu werden. Auch die übrigen Hygienevorschriften wurden in vollem Umfang eingehalten. Am Ende der Vorstandssitzung zogen dunkle Wolken auf, wir blieben aber trocken, und zwar schon deswegen, weil wir auf erfrischende Getränke, wie sie bei Schliffers immer angeboten werden, diesmal leider verzichten mussten.

Bei dieser ersten Vorstandssitzung nach der Corona-Pause wurden wichtige Beschlüsse für unser künftiges Vereinsleben gefasst, auf die unten näher eingegangen wird.

II. Heimatmuseum

Umgestaltung der Dauerausstellung

In der letzten Ausgabe der Mitglieder-Informationen wurde bereits ausführlich über die umfassende Umgestaltung der Dauerausstellung unseres Heimatmuseums berichtet, die derzeit von einigen Mitgliedern des Vereins unter sach- und fachkundiger Federführung unseres Chefkurators Eduard Schindler durchgeführt wird. Diese mühevollen Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen.

Sonderausstellung Germania-Brauerei

Herr Ingo Schwemmer, der Sammler der Exponate der Germania-Brauerei Wiesbaden, ist damit einverstanden, dass die Sonderausstellung mit seiner Sammlung, die im Herbst 2019 eröffnet wurde und derzeit noch im Museum aufgebaut ist, bis einschließlich Juni 2022 besichtigt werden kann. Dies ist deshalb sinnvoll, weil Herr Schwemmer, wenn möglich, noch einen Vortrag über die Germania-Brauerei halten möchte.

Sonderausstellung Schreibmaschinen

Es ist vorgesehen, die nächste Sonderausstellung dann im Herbst 2022 zu eröffnen. Dabei sollen die dem Heimat- und Verschönerungsverein Dotzheim gehörenden Schreibmaschinen ausgestellt werden.

Grundstein Rudolf-Dietz-Schule

Im Zusammenhang mit dem Neubau der Nauroder Grundschule wurde der Grundstein der Rudolf-Dietz-Schule ausgebaut. Das Bauamt hat diesen Grundstein mit dem Datum „27.7.1957“ dem Geschichts- und Heimatverein zugesprochen. Er befindet sich bereits in unserem Heimatmuseum und kann demnächst in der Dauerausstellung besichtigt werden.

III. Ausblick

Weinstand

Ab Juli 2021 findet die „Nauroder Sommerlaune“ am Evangelischen Gemeindehaus endlich wieder statt, allerdings unter Beachtung der aktuellen Hygienemaßnahmen. Das bedeutet, dass nicht mehr als 60 Personen gleichzeitig bewirtet werden dürfen, die ihre Kontaktdaten angeben, Abstand halten und einen der 60 Sitzplätze einnehmen müssen. Außer am Sitzplatz ist stets ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Darüber hinaus können weitere Gäste Speisen und Getränke „to go“ bestellen und außerhalb der Veranstaltung verzehren.

Es ist vorgesehen, wenn die Möglichkeit gegeben ist, dass unser Verein den Weinstand am Freitag, 17. September 2021, bewirtschaftet. Wir werden voraussichtlich Weine von dem bekannten Rheingauer Weingut Herke aus Oestrich-Winkel ausschenken.

Auch werden wir dann andere Getränke sowie Fleischkäse mit Brötchen und Spundekäs mit Brezeln zum Essen anbieten.

675-Jahr-Feier Naurod

Der Festausschuss „675-Jahr-Feier Naurod“ hatte schon vor einiger Zeit beschlossen, wegen der Corona-Pandemie die meisten der vorgesehenen Festlichkeiten ausfallen zu lassen und auch nicht im nächsten Jahr 2022 nachzuholen. Es soll stattdessen lediglich eine einzige größere Veranstaltung stattfinden, und zwar am Sonntag, 3. Oktober 2021. Das ist der Tag, an dem im Jahre 1346, also vor 675 Jahren, Naurod zum ersten Mal schriftlich erwähnt wurde. Dabei ist eine Veranstaltung in der Kellerskopfhalle im Gespräch mit Festvortrag, Ständen und Vorführungen. Auch hier konnte wegen der aktuellen Situation noch keine endgültige Entscheidung getroffen werden.

Lageräumung Kellerskopfschule

Ein großer Teil des Schriftguts und anderer Gegenstände des Geschichts- und Heimatvereins ist seit Jahren in einem Raum in der Kellerskopfschule eingelagert.

Da dieser Lagerraum im kommenden Jahr für den Hauptserver der Nauroder Schulen benötigt wird, müssen wir ihn demnächst leerräumen und unsere Sachen in einen Kellerraum in der Kellerskopfschule verbringen, der uns dann zur Verfügung gestellt wird.

Für den Umzug wurden die Sommer- bzw. Herbstferien 2021 ins Auge gefasst.

Busexkursion nach Speyer

Die Busexkursion des Vereins nach Speyer sollte ursprünglich am 11. Juli 2020 stattfinden, wurde wegen der Corona-Pandemie aber auf den 10. Juli 2021 verschoben und musste schließlich aus diesem Grunde auch jetzt wieder ausfallen.

Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr endlich zusammen nach Speyer fahren können und haben den Bus der Fa. Wassum vorsorglich für Samstag, 9. Juli 2022 gebucht.

Wir bitten alle unsere Mitglieder, sich den Termin schon einmal vorzumerken.

Fusion mit den Naturfreunden

Bei der letzten Mitgliederversammlung hatten wir unsere Mitglieder darüber informiert, dass es Bestrebungen gibt, unseren Verein mit dem Verein der Naturfreunde Naurod 1927 e.V. zu verschmelzen. Diese

Bestrebungen konnten bisher noch nicht weiterverfolgt werden, da die Mitgliederversammlung der Naturfreunde, die einen entsprechenden Beschluss hätte fassen müssen, durch den Lockdown im vergangenen Jahr leider verhindert wurde. Der Gedanke einer möglichen Fusion beider Vereine wird aber weiterverfolgt.

IV. Aktuelles

Wandertafel



In unserer letzten Mitgliederversammlung war angeregt worden, die freie Rückseite der Wandertafel, die auf dem neu gestalteten Platz hinter der Kirche neben der Stöcker-Eiche steht, (siehe nebenstehendes Bild) mit Daten aus der Geschichte Naurods zu beschriften. Der Vorstand hat diesen Vorschlag gern aufgenommen.

Die Tafel wurde inzwischen gedreht, so dass die Rückseite jetzt frei zugänglich ist. Es liegen einige Textvorschläge vor, die überarbeitet und zu einem einheitlichen Vorschlag mit kurzen Texten und Bildern zusammengefasst werden sollen.

Geburtstage

In der ersten Jahreshälfte 2021 konnten folgende Vereinsmitglieder hohe „runde“ oder „halbrunde“ Geburtstage feiern:

- den 85. Geburtstag Frau Margot Schenke,
- den 75. Geburtstag Frau Lieselotte Raab und
- den 70. Geburtstag Frau Mechthilde Beltz.

Wir gratulieren allen unseren Geburtstagskindern ganz herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute, Glück und Zufriedenheit, insbesondere aber gute Gesundheit und Wohlergehen. Mögen alle ihre Wünsche oder zumindest die meisten davon in Erfüllung gehen.

Todesfall

Leider haben wir im ersten Halbjahr 2021 aber auch ein liebes Mitglied zu Grabe tragen müssen. So hat uns Frau Ingrid Herrmann plötzlich

und unerwartet am 27. Mai 2021 im Alter von 80 Jahren verlassen müssen. Sie war zusammen mit ihrem Ehemann Helmut Herrmann, unserem früheren Vorsitzenden, im Jahre 1987 in den Geschichts- und Heimatverein Naurod eingetreten.

Hätten Sie's gewusst?

Die Nauroder Kirchturmuhhr

Die Geschichte der Kirchturmuhhr allgemein.

Eine Turmuhr ist eine große, weithin sichtbare, zumeist in einem Kirchturm oder einem Uhrturm eingebaute Uhr. Hierbei sind in der Regel Zifferblätter an allen vier Seiten angebracht.

Turmuhren waren die ersten mechanischen Uhren überhaupt und fanden gegen Ende des Mittelalters weite Verbreitung, so dass eine Turmuhr für alle Bewohner eines Ortes einen Nutzen brachte. Die Uhren waren zu dieser Zeit sehr teuer. Als zentrale und maßgebliche Zeitanzeiger waren diese Uhrwerke auf den hohen Türmen von Kirchen, Rathäusern und Schlössern installiert. Die ersten Räderuhren (Schlaguhren) mit Gewichts Antrieb (ab ca. 1300) verkündeten die volle Stunde zunächst durch automatische Glockenschläge. Später wurden auch Uhren mit Zeigern verwendet. Sie brachten eine „amtliche“, für die jeweilige Region verbindliche Uhrzeit. Bei den ersten Zifferblättern begnügte man sich zunächst mit nur einem Zeiger, der die Stunden zählte. Auf dem Zifferblatt der Uhren wurden römische Zahlen verwendet. Die Turmuhren wurden damals noch in traditioneller Handarbeit durch Schmiede aus Eisen gefertigt.

Turmuhren dienten damals auch der Zeiteinteilung für liturgische Zwecke (der Gebetszeiten) sowie der Einteilung des Arbeitstages. Lange wurden diese Uhren täglich nach einer Sonnenuhr bzw. einem Mittagsweiser neu gestellt, nicht notwendigerweise weil sie ungenau gingen, sondern weil bis ins 19. Jahrhundert die täglich nach dem Sonnenstand neu bestimmte wahre Ortszeit verwendet wurde.

Die seit Jahrhunderten bewährte Mechanik des zentralen Großuhrwerks blieb weitgehend unverändert. Mit Einführung der Elektrizität kam es zu einer Vielzahl von Umbauten bestehender Uhrwerke. Bisher wurden die Gewichte zum Antrieb von Werk, Zeiger und Glockenschlag separat oder vereint über eine Handkurbel mit Rollen,

Flaschenzügen und Differentialgetrieben mühsam aufgezogen. Von nun an erledigte dies ein Elektromotor mit Untersetzung. Die erforderliche Motorsteuerung erfolgte wie bisher über das Uhrwerk mit einer zusätzlich eingebauten Scheibe. Ein Auslösestift, welcher die freie Fallhöhe des Gewichtes berücksichtigte und über einen Quecksilberflüssigkeitsschalter den Aufzugsmotor aktivierte und abschaltete, bestimmte den individuellen Aufzug der Uhr.

Um das richtige Zeitgefühl auch bei Nacht zu vermitteln, hatten die meisten Turmuhren Schlagwerke. Viele Konstrukteure verwendeten einen zweiten Elektromotor um eine störende zeitliche Überschneidung von Schlag und Antrieb zu vermeiden. Eine weitere technische Herausforderung war die Schlagwerksteuerung zweier verschiedener Glocken für Viertel- und Stundenschlag. (Wiener Schlag) Der zweite Elektromotor treibt über einen Keilriemen wie bisher eine Hammerhebewelle. Eine magnetische Spule steuert hierüber den Ausschlag des jeweils benötigten und mit einem Seil verbundenen Glockenhammers.

Die Nauroder Kirchturmuhhr.

In der Nauroder Kirche wurde im Jahre 1793 im Kirchturm eine Uhr installiert. Dieses Uhrwerk steht heute als Leihgabe der evangelischen Kirchengemeinde im Nauroder Heimatmuseum und ist noch voll funktionsfähig.

Zwei zentnerschwere Steine sorgten für den Antrieb der die Uhr für 25 Stunden in Betrieb hielt. Hierbei mussten die Gewichte per Hand bis zum Anschlag hochgezogen werden. Durch die Gewichte wurde die gesamte Mechanik in Betrieb gehalten. Ein etwa 2 Meter langes Pendel schwingt dabei ständig hin und her, so dass der Anker der Uhr Zahn

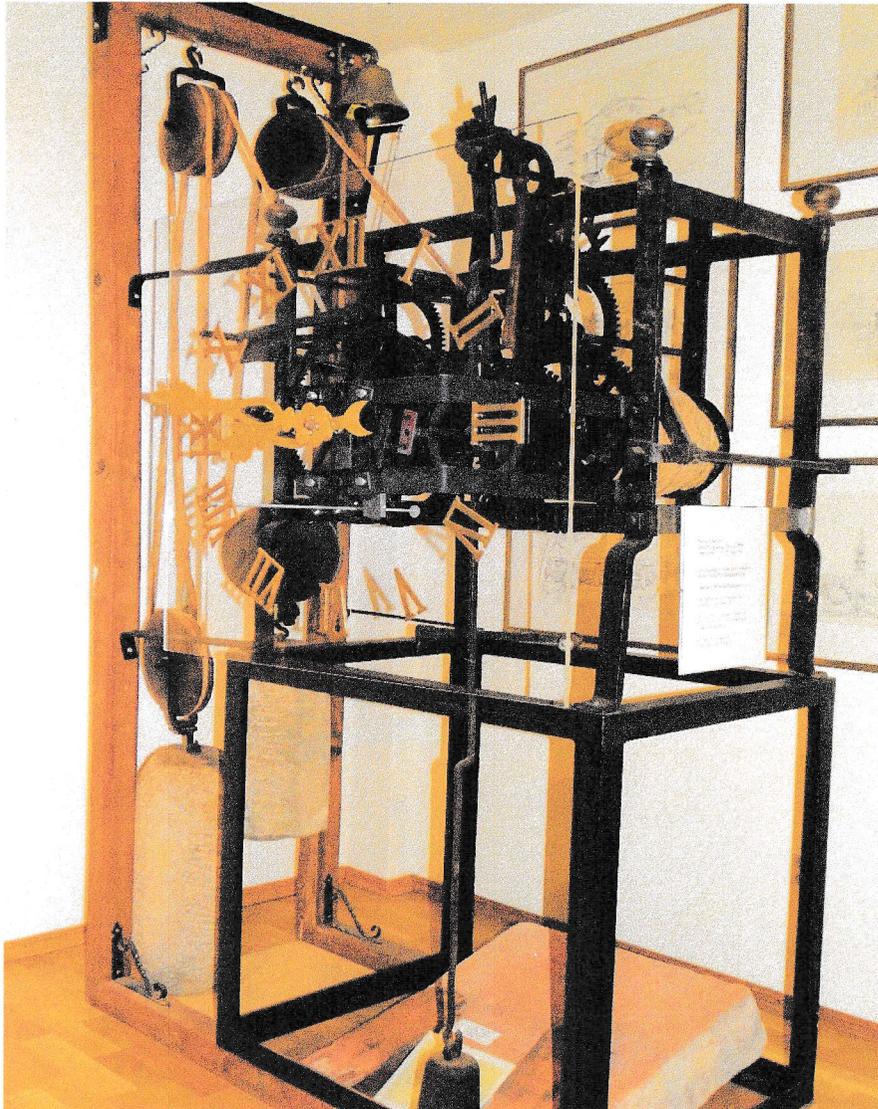


Blick auf das komplizierte Räderwerk der Uhr

um Zahn des Ankerrades freigegeben und weitertransportieren kann. Außer dem Gehwerk besitzt die Uhr ein Schlagwerk. Bei jeder vollen Stunde schlägt es die Zeit in einem gleichbleibenden Rhythmus an. Die Intervalle zwischen den Anschlägen bestimmt ein Propeller.

Die Uhr hat nicht, wie man vermuten wird, ein gelernter Uhrmacher oder Mechanikus (wie man früher Mechaniker nannte) angefertigt. Vielmehr soll die Uhr der „einstige Müller von Königshofen“ geschaffen haben, der seine Freizeit damit ausfüllte.

Für den einwandfreien Betrieb der Uhr und das Läuten der Glocken war der Küster bzw. die Küsterin zuständig.



Die alte Nauroder Kirchenglockenstuhl aus dem Jahre 1793, wie sie heute von den Besuchern des Heimatmuseums besichtigt werden kann.

Viele Jahre wurde die Betreuung der Uhr während der Schultage von den Konfirmanden übernommen. Jeden Morgen schaute der damalige Oberlehrer Möltgen, wenn die Uhr die volle Stunde schlug, auf seine Armbanduhr und stellt fest, wieviel Minuten die Uhr vor- oder nachging. Dementsprechend wurde dann in der ersten Pause, mit einer Abordnung von Konfirmanden, die sich in den Kirchturm an die Uhr begab, aus dem Räderwerk der Zahnkranz der Anzeige entsprechend vor- oder zurück gedreht. Gleichzeitig mussten die Gewichte der Uhr bis zum Anschlag hochgezogen werden. Nach Vollendung ging es dann wieder in den Unterricht zurück. Am nächsten Tag erfolgte die gleiche Prozedur. Bis 1964 hat dieses Uhrwerk die Nauroder Kirchenglocken angetrieben.

Jeden Tag um 11 Uhr stieg die damalige Küsterin Irmgard Nickel die schmale Stiege hinauf, bis sie unter dem Dach der Kirche war, um die Glocken zu läuten. Dann musste sie, auch während der Wochenenden und der Ferien, wo kein Schulunterricht war, die Uhr stellen und das Uhrwerk wieder aufziehen, da sonst der Mechanismus nach ca. 25 Stunden abgelaufen war.

Im Jahr 1892 wurde die Uhr von Christoph Hofmann aus Niedernhausen überholt und repariert.

Von 1964 bis 1992 wurde die Uhr durch ein elektrisches Uhrwerk angetrieben. Seit 1992 wird sie von einem elektronischen Werk per Funk gesteuert.

Eduard Schindler und Hartmut Schliffer

Quellen: Wikipedia, 650 Jahre Naurod. Die Geschichte einer Kirche.

Eine Lustige Anekdote aus früheren Zeiten.

Ein Bericht von Alwin Becht, veröffentlicht in den Broschüren „Nauroder Hefte“

Die Nauroder Feuerspritze und die Königin von England.

Es war in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli 1834. Die Dorfbewohner waren nach einem arbeitsreichen Tag zur Ruhe gegangen und nur der Nachtwächter machte seine Runden durch die dunklen Gassen.

Mitternacht war längst vorüber, und er machte sich schon für das „Ein-Uhr-Blasen“ bereit, als er auf ein ungewöhnliches Geräusch

aufmerksam wurde. Ein Mann kam im Laufschrift die Kirchhohl herunter, vor dem Haus von Johann Georg Schneider machte er halt und trommelte mit beiden Fäusten gegen die Eingangstür. Verschlafen erschien der Schultheiß am Fenster. Trotz der Dunkelheit erkannte er in dem "Störenfried" einen Mann aus Heßloch, der ihm, völlig außer Atem, in kurzen Worten berichtete, in Wiesbaden sei ein Feuer ausgebrochen und die Nauroder Feuerwehr solle sofort dorthin kommen.

Schnell kleidete sich Schultheiß Schneider an und rannte in die gegenüberliegende Kirche, um die Glocken zu läuten. Das war in der damaligen Zeit das Zeichen für Feueralarm.

Im Nu war auch die ganze Einwohnerschaft auf den Beinen. Einige guckten verstört aus den Fenstern, andere erschienen, nur notdürftig bekleidet, auf der Straße. Überall hörte man die Frage: "Wo brennt's denn?".

Jeder dachte zunächst an einen Brand im Dorf, und alle wussten, welcher verheerenden Schaden ein Feuer an den aus leicht brennbaren Materialien erbauten Häusern anrichten konnte.

Die Leute waren deshalb auch erleichtert, als sie erfuhren, dass diesmal für ihr Hab und Gut keine Gefahr bestand.

Inzwischen waren die Männer der Spritzenmannschaft in die Auringer Straße zum Spritzenhaus geeilt. Alle trugen rote Armbinden und waren so im Schein der Fackeln für jedermann leicht zu erkennen. Man hörte den Spritzenmeister Georg Philipp Becht seine Anweisungen geben, und kaum war der Wagen auf die Straße gerollt, da erschienen auch schon Peter Eckhardt und Ludwig Damm mit ihren Pferden, die schnell angeschirrt wurden. Und, während die Bewohner wieder in ihre Häuser zurückkehrten, rollte die Feuerspritze zum Einsatz nach Wiesbaden.

Bergauf über die Kirchhohl und die Wiesbadener Hohl (heute Himbeerweg) ging es nur langsam vorwärts. Auf der Höhe aber wurden die Pferde zu einer schnelleren Gangart angetrieben und in waghalsiger Fahrt ging es über die damals noch kurvenreiche Straße in Richtung Bierstadt. Kaum hatten sie den Wald hinter sich gelassen und das Rambacher Feld erreicht, als ihnen plötzlich aus der Dunkelheit ein Mann entgegenstürzte und sie durch lautes Rufen zum Anhalten aufforderte. Schultheiß Schneider, der die Spritze begleitete, fragte verärgert nach dem Grund und erfuhr, dass die Meldung von dem Feuer in Wiesbaden

auf einem Irrtum beruhe. Ein Fehllalarm also! Aber ein Fehllalarm, der durch einen besonderen Grund ausgelöst worden war.

Was war geschehen?

Im Jahre 1834 bereiste die Königin von England das Herzogtum Nassau und kam dabei auch in die Stadt Wiesbaden, den Sitz der Herzoglichen Regierung.

Von "allerhöchster Stelle" war deshalb angeordnet worden, dass zu ihrer Begrüßung alle Glocken geläutet werden sollten. Durch besondere Umstände traf der Besuch jedoch erst in der Nacht in Wiesbaden ein; und - Befehl ist Befehl! – so ertönten die Glocken eben zu einer für alle ungewohnten Zeit. Das Geläute wurde bis weit über die Grenzen der Stadt gehört. In Heßloch dachte man an das in diesem Falle Nächstliegende, an ein Feuer, und schickte sofort einen Feuerläufer los, um die Nauroder Wehr zu alarmieren.

Kurz darauf erkannten die Heßlocher ihren Irrtum und sandten einen zweiten Mann den Naurodern entgegen; sie verhinderten so ein mögliches Zusammentreffen der Nauroder Feuerspritze mit der englischen Königin.

Mit Sicherheit würde über diese Begebenheit längst nicht mehr gesprochen, wenn nicht die beiden Pferdebesitzer Peter Eckhardt und Ludwig Damm Anspruch auf Bezahlung ihres Spanndienstes gehabt hätten. Weil aber die Schultheißen Ausgaben nur nach vorheriger Genehmigung des Herzoglichen Verwaltungsamtes anordnen durften, musste Schultheiß Schneider auch in diesem Fall einen ausführlichen Bericht an das Amt in Wiesbaden machen. Nur dadurch ist diese Angelegenheit aktenkundig geworden und bis in unsere Zeit erhalten geblieben.

Wahrscheinlich hat man sich noch lange Zeit an den Stammtischen vom Ausrücken der Nauroder Feuerspritze, zur "Begrüßung" der Königin von England, erzählt.

Alwin Becht

Verantwortlich für den Inhalt:

Texte: Gert Pucklitsch, u. Hartmut Schliffer
Satz und Layout: Hartmut Schliffer
Bilder: Elke Schwalbach
Wiesbaden-Naurod, im Juli 2021